

Mountainbike-Tour durch den Solling

Silberborn (WB). Die zweite geführte Mountainbike-Tour durch den Hochsolling startet heute, Samstag, um 14 Uhr. In unterschiedlichen Leistungsklassen geht es vom Dorfgemeinschaftshaus Silberborn auf die 35 Kilometer lange Tour. Die Tourenbegleiter, ortskundige Mountainbiker aus dem Hochsolling, führen die Teilnehmer über geschotterte Wald- und Feldwege sowie durch einige Cross-Strecken in der Feldmark des Sollings.

Auf der Hälfte der Strecke wird dann eine Rast eingelegt, bei der durch den Isonstalter Kaffee, Kuchen, ein isotonisches Getränk und Mineralwasser angeboten werden. Im Anschluss an die Tour besteht im Dorfgemeinschaftshaus Silberborn die Möglichkeit zum Duschen und sein Bike zu reinigen. Beim gemeinsamen Nudelessen kann die Energie wieder aufgetankt werden.

Radwandertour ab Anleger

Höxter (WB). Der ADFC Hoexter veranstaltet am Sonntag, 18. Mai, die 2. Radwandertour. Alle Teilnehmer der Tour tragen selbst das Risiko, das die Teilnahme am Straßenverkehr in sich birgt. Sie sind deshalb auch bei einer geführten Tour für die Einhaltung der Verkehrsvorschriften verantwortlich.

»Auf den Spuren alter Herrschaftsgüter«, lautet der Titel der Tour, die um 10.30 Uhr am Dampferanleger in Höxter beginnt. Die Streckenlänge umfasst rund 23 Kilometer und führt von Höxter über Wehrden, Beverungen nach Höxter zurück. Für Verpflegung hat jeder selbst zu sorgen.

Pausen werden nach Bedarf und Wunsch der Teilnehmer unterwegs eingelegt.

Scheidung und Verheiratung

Höxter (WB). Das Evangelische Forum lädt alle Interessierten ein für Mittwoch, 21. Mai, zu einem Vortrag mit Diskussion zum Thema »Scheidung und Wiederverheiratung« - Wie steht die Evangelische Kirche dazu? Die inhaltliche Einführung in das Thema gestaltet Matthias Böhm, Bildungsreferent des Evangelischen Kirchenkreises. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus, Brüderstr. 9.

Grundlagen der Darstellung

Holzminde (WB). Die Kurse Grundlagen der bildlichen Darstellung beginnen am Montag, 19. Mai, und Mittwoch, 21. Mai. Die Kurse finden jeweils an acht Abenden jeweils von 18 bis 20.15 Uhr in der VHS-Bildungsstätte, Bahnhofstraße 31, statt. Sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene sind willkommen. Anmeldungen nimmt die KVHS Holzminde unter 05531/707224 entgegen.

Vortrag über das Familienzentrum

Höxter (WB). Der DHB Höxter trifft sich am Mittwoch, 28. Mai, um 15 Uhr im Kindergarten im Rohrweg. Hier wird F. Kleinschmager einen Vortrag über das Familienzentrum in Höxter halten. Anmeldungen bis zum 24. Mai unter der Rufnummer 05271/31940.



Neue Fahnenbänder hat Karl-Heinz Beul (rechts) dem Heimat- und Verkehrsverein Höxter anlässlich seines 125-jährigen Bestehens geschenkt. Diese Bänder werden den Wanderern verliehen, die am Samstag, 24.

Mai, an der Sternwanderung nach Höxter teilnehmen. Sehr erfreut über dieses Geschenk zeigten sich Dieter Siebeck (Mitte), Wanderwart des HVV, und Wanderführer Klaus Behrens (links).

Jubiläum schließt mit Pins und Maria Litto

HVV bietet Sternwanderung und Heimatnachmittag

Von Eva Brinkmann

Höxter (WB). Das Jubiläum geht in die letzte Runde. Zum Abschluss der Feierlichkeiten anlässlich des 125-jährigen Bestehens hält der Heimat- und Verkehrsverein Höxter (HVV) kommende Woche noch einmal eine Reihe verschiedenster Veranstaltungen bereit.

Der letzte Stadtrundgang des Jubiläumsprogramms führt am Montag, 19. Mai, auf die Spuren jüdischen Lebens in Höxter. »Stolpersteine bewahren das Andenken an jüdische Mitbürger« ist die Führung mit Ortsheimatpfleger Wilfried Henze überschrieben. Diesen Steinen folgend, auf denen die Namen der Holocaust-Opfer aus Höxter zu lesen sind, suchen die Teilnehmer die ehemalige Synagoge, das Elternhaus von Jacob

Pins, die Villa von Dr. Frankenberg, den ehemaligen jüdischen Friedhof und das jüdische Quartier auf. Zuletzt wird das Jacob-Pins-Forum besichtigt. Treffpunkt ist um 19 Uhr am historischen Rathaus.

Eine ökumenische Andacht wird am Mittwoch, 21. Mai, an der Weinbergkapelle gehalten, Beginn 19 Uhr. HVV-Vorsitzender Dardo Franke informiert über das 1689 bis 1690 erbaute Gotteshaus, das am 16. Mai 1987 wieder in Gebrauch genommen wurde.

Auf Schusters Rappen begeben sich am Samstag, 24. Mai, etwa 150 Wanderfreunde von Alpenverein, Eggebergverein und Sollingverein. Aus den umliegenden Ortschaften kommen sie in einem Sternmarsch am Feuerwehrgerätehaus, Am Roten Turm, in Höxter zusammen, wo sie HVV-Wanderwart Dieter Siebeck begrüßen wird. Teilnehmen wollen auch Gäste aus den Partnerstädten

Corbie und Sudbury.

Die französischen und englischen Gäste werden auch zum großen Heimatnachmittag am Sonntag, 25. Mai, in der Stadthalle Residenz erwartet. Von 14.30 Uhr an (Einlass ab 14 Uhr) wird dort ein buntes Programm geboten. Mitwirkende sind die Musikschule Höxter, vertreten durch die Klavier-Asse Maïke Schuster und Johannes Happe, und die Tanz- und Aerobicgruppe des HLC. »Der Heimatdichter Anton Riesel wird ein Gedicht vortragen, das er für Höxter geschrieben hat«, kündigt Franke an. »Sigurd Ehlert zeigt Bilder der Region Höxter-Corvey. Ein Höhepunkt wird die Vorführung eines Filmes von 1964 über Höxter sein, in dem auch die bekannte Tänzerin Maria Litto zu sehen sein wird.« Anmeldungen zu der Veranstaltung nimmt Dardo Franke noch bis Freitag, 23. Mai, unter ☎ 0 52 71/963-10 02 entgegen.

Diese Woche

Von Michael Robrecht

Konzept hilft sparen

Der Kreis Höxter – eine Region der Superlative. Nicht immer im positiven Sinne – so wie beim Straßennetz. Was wir an überregionalen Zuwegungen wie Autobahnen und ausgebauten Bundesstraßen zu wenig haben, das besitzen wir an Kleinstraßen zu viel. 2300 Kilometer Wirtschafts- und Feldwege, 1100 Kilometer Gemeindestraßen und 460 Kilometer Kreisstraßen. Mit diesen 3860 Kilometern ist der Kreis bundesweit im Vergleich Spitze. Doch diesen Umfang im ordentlichen Zustand zu erhalten, das können sich die Kommunen nicht mehr leisten. Es besteht Handlungsbedarf.

Mit dem Startschuss für die deutschlandweit erste Zustandsuntersuchung eines Straßennetzes mit Ausarbeitung eines Straßennetz- und Wirtschaftswegekonzeptes ist die Kreisverwaltung Höxter anderen meilenweit voraus. Die 500 000 Euro Kosten für die Pilotstudie werden sich rechnen. Zurückgehende Bevölkerungszahlen und weniger landwirtschaftliche Betriebe (heute: 2000, 2027 noch 800!) zwingen zur Reaktion, zumal man niemandem mehr erklären kann, warum wir dreimal so viel Straßenmeter pro Einwohner wie der Durchschnitt der

Kreise in NRW unser Eigen nennen.

Ein Blick zurück: In den 60er bis 80er Jahren war genügend Geld für Straßenbau da. Viele Städte haben auch nach den hierzulande gern gesehene NATO-Manövern mit ihren vielen Straßenschäden zuge langt und die Entschädigungszahlungen munter weiter verbaut. Auch die wachsenden Neubaugebiete forderten ihren Straßentribut. In Wald und Feld musste jedes Flurstück erschlossen werden. Das fällt uns alles heute auf die Füße.

Landrat Backhaus berichtete von der relativ neuen Straße zwischen Vörden und dem Kloster Marienmünster, wo zehn Grundstückszufahrten zu Wiesen und Feldern gebaut worden waren, wobei inzwischen nur noch ein Bauer das Gelände rechts und links der Straße nutzt. Dieses Beispiel sagt alles.

Im Juni 2009 wird uns die Studie sagen, dass wir 20 Prozent der Straßen nicht mehr brauchen. Verantwortliche Politik heißt dann, dass die Menge der Verkehrswege dem tatsächlichen Bedarf angepasst wird. Sanierungsgelder fließen dann in das kleinere Netz. Andere Kreise sollten die Untersuchung später für sich nutzen. Deshalb: Je schneller Ergebnisse vorliegen desto besser.



Weitere Familienzentren

Kreis benennt Ministerium drei Kindergärten

Kreis Höxter (eb). Drei weitere Familienzentren sollen vom 1. August an im Kreis Höxter entstehen. Der Städtische Kindergarten Steinheim, die Evangelische Kindertagesstätte »Arche« in Warburg und der Katholische Kindergarten St. Marien in Steinheim sollen dem Familienministerium zur Weiterentwicklung benannt werden. Das hat der Jugendhilfeausschuss des Kreises am Donnerstagabend beschlossen. 16 Tagesstätten hatten sich um die Förderung beworben.

Wie Hubert Bönnighausen, beim Kreis zuständig für Kindertagesbetreuung, dem WESTFALENBLATT sagte, sollen zehn Kinder-

gärten als neue Familienzentren zertifiziert werden. Es sind dies der AWO-Kindergarten und der Evangelische Kindergarten Bad Driburg, der Katholische Kindergarten Beverungen, der Städtische Kindergarten Borgentrich, der Emmaus-Kindergarten Brakel, die Katholischen Kindergärten in Höxter (bilden gemeinsam ein Zentrum), der Katholische Kindergarten Nieheim, der Evangelische Kindergarten Steinheim, der Katholische Kindergarten Scherfede und die »Zipfelmütze« Willebadessen. Damit würden alle Städte im Kreis, ausgenommen Marienmünster, über ein Familienzentrum verfügen.

Die Angst des Arztes vor dem Pleitegeier

Podiumsdiskussion: vernichtende Kritik an der Wirtschaftlichkeitsprüfung für Mediziner

Von Wolfgang Braun

Brakel (WB). Unversehens stand die Tatsache, dass Ärzte wegen Budgetüberschreitungen in Regress genommen werden, im Mittelpunkt der gut besuchten Podiumsdiskussion zur Unterversorgung behinderter Kinder in der Brakeler Stadthalle.

Zu der Diskussion eingeladen hatte die Elterninitiative »Kinder brauchen therapeutische Maßnahmen«, vertreten durch Ralf Mertens. Er schilderte, wie seinem Sohn mit Down Syndrom von Ärzten wegen eines begrenzten Budgets therapeutische Maßnahmen wie Sprachtherapie und Krankengymnastik verweigert würden. »Die Kassen verweisen auf die Verantwortung für Therapie an heilpädagogische Einrichtungen, die fühlen sich aber nicht zuständig.«

Renate Hartwig, eine streitbare Publizistin aus Bayern, die mit einem Buch über die Scientology-Sekte für Aufsehen gesorgt hatte und jetzt eine bundesweite Kampagne für die Stärkung der »Bürgerpatientenrechte« initiiert, nannte es ein Verbrechen, dass behinderte Kinder nicht die Therapien und Hilfsmittel bekämen, die sie brauchten. Solche Missstände seien aber auch kein Wun-

der. Denn je länger sie sich recherchierend mit dem deutschen Gesundheitswesen befasste, desto mehr stelle sie fest, dass bei einem explodierenden Gesundheitsmarkt und dem Trend zur Privatisierung »mafiose Strukturen mit ihren Machtkartellen« herrschten. Denn: »Es geht ausschließlich um Geld und Macht.« Kein Mediziner dürfe nach der Heilmittelverordnung mehr entscheiden, was für Patienten notwendig sei, weil die Wirtschaftlichkeitsprüfung drohe und mögliche Regresszahlungen seine Praxis und seine Existenz ruinieren könnten. Deshalb blieben Patienten oft unterversorgt. Die Ärzte würden entmündigt. Aber: »Wir dürfen das Solidaritätsprinzip im Gesundheitswesen – jung für alt, gesund für krank – nicht aufgeben«, mahnte sie.

»Ärzte und Patienten sitzen in einem Boot«, betonte der Allgemeinmediziner Dr. Tobias Lunemann, Marienmünster. Er kritisierte, dass ein »Keil zwischen Arzt und Patienten« getrieben werde. Auch er sprach von »mafiosen Strukturen«, in die Politik, Krankenkassen und Kassenärztliche Vereinigungen verwickelt seien. Die Schere zwischen dem, was medizinisch notwendig und dem, was als wirtschaftlich vertretbar angesehen werde, klappe immer weiter auseinander. Der Arzt müsse sich entscheiden: Wolle er im Interesse



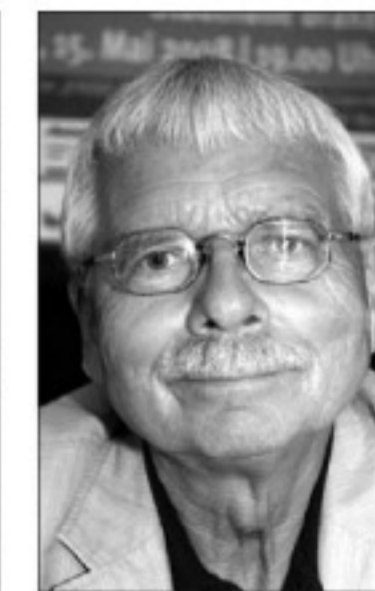
Dr. Tobias Lunemann, Hausarzt



Martin Neubürger, Prüfungseinrichtungsleiter



Renate Hartwig, Autorin und Publizistin



Dr. Ulrich Thamer, Kassenärztliche Vereinigung

des Patienten – auch im Interesse von behinderten Kindern – handeln oder wolle er kein Risiko eingehen, wegen Budget-Überschreitungen bestraft zu werden. »Die Kassenärztliche Vereinigung entwickelt sich immer stärker zum Gegner der niedergelassenen Ärzte«, stellte Dr. Ulrich Thamer, Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe, fest. Da Ärzte Angst haben vor Regressforderung, seien sie tief verunsichert.

Bei Ersatzansprüchen gehe es schließlich um Beträge von bis zu 100 000 Euro, bestätigte auch der Allgemeinmediziner Dr. Rainer van Elten. »Es ist so, als ob der Pleitegeier über der Praxis schwebt und man nie weiß, wann er herabstößt.« Auf schwer behinderte Kinder bezogen herrsche gerade in Ostwestfalen-Lippe eine

Unterversorgung. Dagegen versuchte Martin Neubürger, Leiter der gemeinsamen Prüfungseinrichtungen der Ärzte und Krankenkassen in Westfalen-Lippe, das Problem zu relativieren. »Von 8500 Ärzten sind 300 in Regress gebeten worden, die vier Millionen Euro haben nachzahlen müssen.« Nach Widerspruchsverfahren hätten dann 200 Ärzte zwei Millionen Euro gezahlt. Die seien meist für »Wellness«-Verordnungen gewesen, sagte er auch unter Protest der im Saal anwesenden Physiotherapeuten und Vertreter anderer Heilberufe. Und: »35 Prozent der Ärzte liegen mit ihren verschriebenen Mitteln um 40 Prozent unter dem Durchschnitt« beschrieb er die Angst der Mediziner vor dem Regress.

»Von Wellness-Verordnungen zu sprechen ist ein nicht zu überbietender Zynismus«, bemerkte Renate Hartwig. Lunemann erwähnte Fälle, in denen sich Patienten bei ihren Kassen die Verschreibungen haben genehmigen lassen, die Ärzte aber trotzdem nach der Wirtschaftlichkeitsprüfung dafür in Regress genommen worden seien. Das sind »Schildbürgerstreiche«, meinte Dr. Thamer. »Die Patienten müssen endlich in die Lage versetzt werden, ihre Krankenkassen wirkungsvoll zu kontrollieren«, stellte Renate Hartwig in ihrem Resümee, fest. Thamer verwies darauf, dass die Kassenärztliche Vereinigung zusammen mit dem Ärzteverband Hartmannbund jetzt eine Unterschriftenkampagne gegen die »Verordnungsfesseln« initiiert habe. »Die Wirtschaftlichkeitsprüfung muss abgeschafft werden«, fordert er.